

Brief 10.62-63

№ 15

Hohendorf den 23 Januar 1929

Seite 1 (62)

¹Liebe Kinder Johannes und Renate Dyck! Und Ihr meine lieben Großkinder in so weiten Ferne. Seid alle begrüßt, mit einem Kuss herzlicher Liebe, von eurem alten Vater und Großvater, der so lebensmüde ist und auch das Auge, welches ich anno 1817, durch die viele Schmerzen verloren habe. Hat mich wieder so viele Schmerzen verursacht, dass die Nacht in der Stube herumgelaufen bin. Für jetzt etwas weniger, wollte auch gar nicht schreiben, alles Mariechen überlassen, aber die Liebe zu Euch, treibt mich doch ein paar Zeilen beizulegen, denn für mich ist besser nicht so genau sehen für das eine Auge. Leide schon ein Monat an die Schmerzen und dann könnt Ihr Euch denken, wie es geht? Die viele Unruhe, die es heutigen Tages hier bei uns gibt, wirken auch auf mein Auge. Ich sage oft, ist alles verloren, ist kein Hoffnungsschimmer mehr vorhanden, als der Tod. Ich sagte auf meinem Geburtstage wäre besser für mich, wenn's mein Begräbnistag wäre. Auf einmal von alldem Jammer und Elend, erlöst. Na ja, will stille sein und Haaren, bis der Herr kommt und mich heimholt

Seite 2

und bitte er möchte mir doch die Gnade widerfahren lassen und Kraft aus der Höhe geben, damit ich doch nicht in meiner Schwachheit unterliegen möchte. Liebe Kinder, den Brief zu meinem Geburtstag von Euch den 16 Januar, zur Freude erhalten. Danke Euch lieben alle für die viele Glückwünsche, die Ihr mir dargebracht. Ja liebe Lischen², deine Karte mit dem schönem Spruch, möchte an mir in Erfüllung gehen. Ich werde dieses Mal nicht viel schreiben, es fehlt an Lust und Mut.

Mariechen³ wird ja schon so viel als nötig alles berichten und dass die Briefe nicht hinkommen. Den 26 August und J. № 14 hatte ich einen sehr langen Brief geschrieben und zwei Photographien mitgeschickt. Eins die Hohendorfer Jugend alle, zweite die Orloffter Kirche. Am zweiten Pfingstage habt nichts erwähnt, sind doch wohlauf angekommen. Alles in Saratow auf die Post abgegeben, auch Eure Briefe fehlen sehr. Nach langer Zeit erhielten wir den 6/7 Dezember, oder 7 von Euch die Postkarte und ich glaube kaum, dass Ihr in der langen Zeit, kein Brief an uns geschrieben habt, gehen doch wohl alle verloren, darum verliert man den Mut. Wir hatten einen schönen Herbst. Schnee kurz vor Weihnachten bekommen, aber jetzt frierts beständig fort, ein Tag, wie der andere. Kalt, heute sollen 26 Grad sein und ist noch so viel Arbeit, es wird schon an die Frucht getrieben, soll alle fort, soll gefahren werden. Weg schlecht, nur ein Knecht, wenn Peter mit dem wegfährt, sollte ich wohl das Vieh füttern und ich kann nicht, mir frierts in der Stube. Werde schließen, die herzlichste Grüße von Mama⁴ und Kindern, welche ich mich anschließe. Verbleibe Euer Vater und Großvater. Peter Mathies.

Nehmet diese paar Zeilen in Liebe an, von mir. Ade

⁵An meinem Geburtstage von Cornelius und Peter Wall Aliata, jeden ein Brief zur Freude erhalten

⁶Wenns nochmal besser mit mir wird, werde ich Euch auch wieder längere Briefe schreiben

¹ Willi Frese. Diesen Brief schreibt Peter Mathies (1851-1934) (GRANDMA #109037) an die Familie von seiner Tochter Renate Mathies (1885-1963) (GRANDMA #168775) und ihren Mann Johannes Dyck (1885-1948) (GRANDMA #168774)

² Willi Frese. Eliese Dyck (1909-2002) (GRANDMA #386634)

³ Willi Frese. Maria Mathies (1909-1993) (GRANDMA #1196425)

⁴ Willi Frese. Anna Wall (1864-1929) (GRANDMA #109036)

⁵ Willi Frese. Briefergänzung Seite 1

⁶ Willi Frese. Briefergänzung Seite 2